

Thomas Tode

"Das Gegenteil von revolutionär". Ein Brief von Hans Richter an Dziga Vertov über den Internationalen Kongreß des Unabhängigen Films in La Sarraz, 1929.
1999

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Tode, Thomas: "Das Gegenteil von revolutionär". Ein Brief von Hans Richter an Dziga Vertov über den Internationalen Kongreß des Unabhängigen Films in La Sarraz, 1929.. In: *Filmblatt*. Filmblatt 11, Jg. 4 (1999), Nr. 11, S. 28–33.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

„Das Gegenteil von revolutionär“

Ein Brief von Hans Richter an Dziga Vertov über den Internationalen Kongreß des Unabhängigen Films in La Sarraz, 1929

vorgestellt von Thomas Tode

Anfang September 1929 fand im schweizerischen La Sarraz nahe Lausanne das erste Treffen der internationalen Filmavantgarde statt. Dieser „Internationale Kongreß des Unabhängigen Films“ war nach der traditionszertrümmernden Stuttgarter Ausstellung „Film und Foto“ bereits das zweite zentrale Ereignis in diesem Jahr für die moderne Filmkunst. Beide Veranstaltungen waren bewußt international ausgerichtet und so gilt auch La Sarraz unter Filmhistorikern als Meilenstein: „Vorläufer aller Filmfestivals“ (Montagu), „Schlußresolutionen ..., die nichts von ihrer Aktualität eingebüßt haben“ (Buache), „das vermutlich wichtigste Filmereignis auf Schweizer Boden überhaupt“ (Dumont).¹

Für die meisten Cinephilen von heute ist es ein „Gipfeltreffen“ der Avantgarde, das zu allem Überfluß auch noch in den Bergen, auf einem abgelegenen Schweizer Schloß stattgefunden hat, mit Schloßherrin (Madame de Mandrot), Ritterrüstungen und auserwählten, exquisiten Gästen. Die Begegnung der westlichen Filmavantgarde mit dem weltgewandten Grandseigneur des Russenfilms Sergej Eisenstein geriet zur eigentlichen Sensation des Kongresses.

Die Memoiren der Teilnehmer, meist viele Jahre später verfaßt, werden dominiert von den persönlichen Kontakten und den gemeinsamen Freizeitaktivitäten: Ausflügen zum Krebsfang, schmackhaften Waadtländer Wein und vor allem anderen den Dreharbeiten zu einem Filmulk unter Eisensteins Leitung. Die vereinigte Filmavantgarde, ausstaffiert mit Ritterrüstungen und auf Filmprojektoren reitend, stellte die Befreiung des Unabhängigen Film (gespielt von Janine de Bouissounouse) aus den Armen der Filmindustrie nach.

Dieser schon bald als verschollen geltende Film war nicht viel mehr als ein Jux an einem arbeitsfreien Vormittag gewesen und der englische Teilnehmer Ivor Montagu hatte wohl Recht, als er schrieb: „vermutlich mehr ein Verlust für die Filmhistorie als für die Filmkunst“.² Heute wissen wir, daß zumindest eine Filmkopie (und vermutlich auch das Negativ) von den japanischen Delegierten in ihre Heimat mitgenommen und dort öffentlich gezeigt wurde.³

Über das, was in den Diskussionen von La Sarraz besprochen worden ist, können wir aus den Erinnerungen der Teilnehmer fast gar nichts und aus den zeitgenössischen Zeitungsberichten nur wenig entnehmen. Nicht zuletzt war es auch ein Krisentreffen am Ende der Stummfilmzeit: Die Tonfilmtechnik

wird die Produktion so übermäßig verteuern, daß die Avantgarde-Bewegung in allen Ländern zum Erliegen kommen sollte.

Es soll in La Sarraz auch Konflikte gegeben haben: ästhetische zwischen Hans Richter und Béla Balázs (& Cavalcanti), politische zwischen Eisenstein und den spanischen und italienischen Delegierten, dem späteren Phalange-Mitglied Giménez Caballero und dem Marinetti-Anhänger Enrico Prampolini, und nicht zuletzt auch Differenzen um den Begriff „unabhängiger Film“, wobei Moussinac, Richter, Eisenstein und Schmidt gegen die von den Kongreßinitiatoren angeführte Mehrheit opponierten.⁴

Tatsächlich war die Gruppe der Teilnehmer ausgesprochen disparat zusammengesetzt. Das belegt jetzt auch ein Brief, den Hans Richter unmittelbar nach dem Kongreß am 15. September 1929 an seinen Freund Dziga Vertov schickte.⁵ Ursprünglich sollte nämlich Vertov als sowjetischer Delegierter nach La Sarraz reisen. Warum dann Eisenstein diese Aufgabe sowie ein Schweizer Filmprojekt von Vertov erbt, habe ich anderweitig dargestellt.⁶ Hier soll nur noch darauf hingewiesen werden, daß Richter seinen Duzfreund dringend mahnte, sich kulturpolitisch zu engagieren, Vertov aber die filmische Praxis vorzog: er stellte gerade mit *Donbass-Sinfonie* (später *Enthusiasmus* getauft) den ersten sowjetischen Tonfilm überhaupt her.⁷

Herrn Dsiga Werthoff

15. 9. 29

Lieber Freund,

ich habe es außerordentlich bedauert, Dich nicht in La Sarraz gesehen zu haben. Ich war da und man hat große Dinge vorbereitet. Aber der Kongreß selbst war nur das Gegenteil von revolutionär. Der Führer der deutschen Delegation, Béla Balázs, hat für den Spielfilm plädiert, und ich dagegen. Und Eisenstein, der als einziger Russe anwesend war, hat mich temperamentvoll unterstützt. Zu einer Aussprache über künstlerische Ziele und über den Inhalt des Kongresses in Bezug darauf ist es überhaupt nicht gekommen wegen der Opposition der Franzosen (Cavalcanti). Das Resultat des Kongresses ist folgendes.

Es sind gegründet worden: Liga der Ciné-Clubs (aus England, Frankreich, Holland etc.), also eine Besucher-Organisation, die für den Neuen Film Interesse hat. Das ist an und für sich sehr verdienstvoll, da sie jedem unserer Filme internationalen Absatz garantiert. Im Zusammenhang mit der Liga ist eine Produktions-Cooperative gegründet worden, die Filme für den Vertrieb in der Filmliga herstellen soll. Dafür ist kein Kapital vorhanden, und man erwartet, daß die einzelnen Länder es durch die Gründung der internationalen Besucherorganisation leichter haben werden, Kapital für den Film (der ja sofort verbraucht wird) zu bekommen.

Russische Delegierte sind zur Zeit überhaupt nicht im Zentral-Komitee, da Eisenstein sich zurückgehalten hat. Ich habe darauf bestanden, daß man bei der WOKS⁸ direkt Deine Wahl in die Zentrale befürwortet. Wir können einzelne Personen aus Rußland für die Liga selbst nicht anfordern. Ich nehme aber an, daß die besondere Bitte, Dich zu delegieren, genügen wird. Deutscherseits sind nur Balázs, Ruttmann und ich dagewesen. Balázs in der Liga der Cinéclubs, Ruttmann und ich in der Produktionsabteilung.

Das ist die allgemeine Lage. Ich beurteile die Situation folgendermaßen. Balázs ist ein Spielfilmreaktionär und durchaus einer neuen Bewegung im Film Feind, obgleich er das Gegenteil behauptet.

Die Internationale des Neuen Films ist sozusagen gegründet, hat aber gar keine Richtung. Unser Plan, diejenigen zusammenzurufen, die wirklich einen neuen Geist im Film vertreten, ist in Anbetracht der oben beschriebenen Situation also besonders nötig. Ich habe Dir zweimal geschrieben, ohne Antwort zu bekommen. Ich bitte Dich, falls ich Deine Stellungnahme, wie Du sie mir auseinandergesetzt hast, wirklich ernst nehmen soll, daß Du mir auf diesen Brief umgehend antwortest, ob wir den Kampf hier in Mittel- und Westeuropa jetzt energisch gemeinsam aufnehmen sollen, oder ob Du Dich nur auf Deine russischen Verhältnisse beschränkst.

Die Organisierung des Kongresses selbst würde hier und von hier aus geschehen. Die Aufstellung der Gesichtspunkte müßte von uns beiden in Angriff genommen werden. Alles Nähere wäre dann zu besprechen. Auch wann Du evtl. hier bist, möchte ich von Dir Nachricht haben. Du mußt aber sofort schreiben, damit ich evtl. sogleich, wenn jetzt die Communiquées über den Kongreß in La Sarraz in der Presse diskutiert werden, dazu Stellung nehmen kann. Bitte telegrafiere mir, wenn Du den Brief erhalten hast. Ich schicke den Brief in doppelter Ausfertigung an Deine Adresse in Moskau und nach Wufku Kiew.

In bester Freundschaft Dein Hans Richter.

¹ Montagu 1968, S. 13, Buache 1955, Dumont 1987, S. 80.

² Montagu 1968, S. 16. Instruktiv berichtet dazu auch Jean Lenauer: „Comment j'ai fait tourner Eisenstein“, in: Pour Vous, Paris, Nr. 45, 26. 9. 1929, S. 4. War nicht das Verschwinden der eigentliche Grund für den Mythos, der um den Film entstand?

³ Vgl. Cosandey 1996.

⁴ Siehe Lenauer Oktober 1929, Eisenstein 1964, Sartoris 1979, Georg Schmidt 1929. Zur tendenziellen Gleichsetzung von „unabhängigem“ und „Avantgarde“-Film vergleiche Jean Mitrys Äußerungen in Travelling 1980. Für eine kompakte Zusammenfassung der Debatten von La Sarraz, siehe Baudin 1998.

⁵ Vertov-Archiv, RGALI, Fonds 2091, opis 2, dossier 356.

⁶ „Trois Russes peuvent en cacher un autre ou Dziga Vertov et le Congrès de La Sarraz“, in: Cahiers du CICI 1929-1999, Lausanne, Nr. 6/1999, Association pour la promotion de l'oeuvre d'Hélène de Mandrot et de la Maison des Artistes de La Sarraz.

⁷Vertov betont öfters diese Vorreiterposition: „Der erste große dokumentarische Tonfilm war der Film *Enthusiasmus*. Die ersten Spiel-Tonfilme kamen erst ein Jahr später. Von diesen Spielfilmen hatte *Der Weg ins Leben* einen guten Erfolg.“ (Dziga Vertov: „Der russische Tonfilm“, in: Hamburger Echo, 13. 9. 1931). Tatsächlich wurde Vertovs Film in Kiew bereits am 1. 11. 1930 uraufgeführt (wo ihn u.a. Egon Erwin Kisch sah), kam aber erst geraume Zeit später in die Kinos.

⁸ Gesellschaft für kulturelle Verbindung der Sowjetunion mit dem Ausland.

Auswahlbibliografie zu La Sarraz

von Thomas Tode

- Arnold Kohler, Berichte, in: La Suisse, 3., 4., 5., 6., 7., 8. und 12. 9. 1929. Auch in: Le cinéma suisse (1. 10. 1929), La Sarraz 1972, Travelling 1979.
- Anonymus, in: Berliner Tageblatt, Nr. 424, 8. 9. 1929.
- Jean Lenauer: „Comment j'ai fait tourner Eisenstein“, in: Pour Vous, Paris, Nr. 45, 26. 9. 1929, S. 4.
- Fritz Rosenfeld: „Die Internationale des künstlerischen Films“, in: Hamburger Echo, Nr. 254, 14. 9. 1929.
- „Le Congrès International du Cinémathographe Indépendant“, in: La Revue du cinéma, Nr. 4, 15. 10. 1929, S. 192. Reprint: Paris: P. Lhermier 1979.
- Mannus H. K. Franken: „Bericht vom Kongress“, in: Filmliga, Amsterdam, Nr. 9/10, Oktober 1929. Deutsch in: Stationen 1989.
- Jean Lenauer: „The Independent Cinema Congress“, in: Close Up, Oktober 1929.
- Georg Schmidt: „Der Internationale Kongreß für den Unabhängigen Film in La Sarraz 3. bis 6. September 1929“, in: Das Neue Frankfurt, Frankfurt a. M., Nr. 10, 1929.
- Anonymus, „La Sarraz“, in: Film und Volk, Berlin, Nr. 8, Oktober 1929. Reprints: Köln: Gaehme 1975; Köln: Prometh 1978.
- Béla Balász: Der Geist des Films, Halle 1930. Auch in: Béla Balász: Schriften zum Film. Zweiter Band. Berlin/München/Budapest 1984, S. 203. Auch in: Stationen 1989.
- Ivor Montagu, in: Eisenstein, 1898 - 1948, London: Society for Cultural Relations with the U.S.S.R./British Film Institute/British Film Academy 1949, S. 7.

- Léon Moussinac, in: Cahiers du cinéma, Nr. 11, April 1952.
- Freddy Buache, in: Bulletin de la Cinémathèque suisse, Nr. 4, Sommer 1955. Auch in: Travelling 1979. Deutsch (Auszüge), in: Stationen 1989.
- Georg Schmidt: „Lieber Hans Richter“, in: Hans Richter. Katalog zur Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich, Zürich: 1959
- Marie Seton: Sergei M. Eisenstein, London: The Bodley Head 1952. Reprint: New York: Grove Press 1960, S. 128 - 130. Französisch (gekürzt): Paris 1957.
- Arnold Kohler: „Le film du Congrès de La Sarraz n’a jamais existé“, in: La Tribune, Genf 30. 4. 1963.
- Léon Moussinac: Eisenstein, Paris: Seghers 1964.
- Sergei Eisenstein, in: Isbrannyje proiswedenija w 6 tomach, Band I, Moskwa: Iskusstwo 1964 (verfaßt 15. 12. 1946). Französisch in: S. E., Mémoires 2 (= Oeuvres, Tome 5), Paris: UGE (coll. 10/18) 1980, S. 41 - 46. Deutsch: S. E.: YO – Ich selbst, Berlin/DDR: Henschel 1984, S. 400 - 407. Diverse Reprints.
- Hans Richter: Köpfe und Hinterköpfe, Zürich: Arche 1967, S. 121 - 124.
- Ivor Montagu: „Meeting at La Sarraz“, in: I. M., With Eisenstein in Hollywood, Berlin/DDR: Seven Seas Books 1968, S. 13 - 17.
- La Sarraz. Château du Milieu du Monde, Lausanne: Verseau 1972. Nachdruck u. a. der Texte von Kohler und Buache.
- François Albéra: „Eisenstein en Suisse“, in: Travelling, Lausanne, Nr. 48, 1976, S. 89 - 92.
- Janine Bouissounouse: La nuit d’Autun, Paris: Calman-Lévy 1977, S. 47 - 48. Auch in: Travelling 1979. Deutsch in: Stationen 1989.
- Travelling, Nr. 55, Sommer 1979. Themenheft „Cinéma indépendant et d’avant-garde à la fin du muet“ zum Kongreß von La Sarraz.
- Jean-Marie Pilet: „La Sarraz, carrefour des arts...“, in: Travelling 1979. Deutsch in: Stationen 1989.
- Alberto Sartoris: „Truculence et Mystère à La Sarraz, 1929“, in: Travelling 1979. Inklusive Bibliografie italienischsprachiger Artikel von Sartoris zum Thema La Sarraz.
- François Albéra: „Tempête sur La Sarraz“, in: Travelling 1979.
- Jean-Marie Pilet: „Précisions au sujet du Congrès International du Cinéma Independant de La Sarraz en 1929“, in: Travelling, Nr. 56 - 57, Frühjahr 1980. Themenheft „Cinéma indépendant et d’avant-garde à la fin du muet“, Band 2. Deutsch in: Stationen 1989.
- Joseph Zsuffa: Béla Balázs. The Man and the Artist, Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press 1987, S. 165 - 166.
- Hervé Dumont: „Unabhängiger und Avantgarde-Film: Der Kongress von La Sarraz und die Zeitschrift ‚Close Up‘“, in: H. D.: Geschichte des Schweizer

Films, Lausanne: Cinémathèque Suisse 1987, S. 80 - 81.

- Oksana Bulgakowa: „Der Kannibalismus des Films. Eisenstein in La Sarraz“, in: Film und Fernsehen. Berlin/DDR, Nr. 1, 1988. Auch in Stationen 1989.

- Sergei Eisenstein: „Nachahmung als Beherrschung“, in: Film und Fernsehen, Berlin/DDR, Nr. 1, 1988. Auch in: Stationen 1989. Eisensteins in La Sarraz gehaltener Vortrag in einer überarbeiteten Fassung.

- Jeanpaul Goergen (Hg.): Walter Ruttmann. Eine Dokumentation. Berlin: Freunde der Deutschen Kinemathek 1989.

- „Festivalrekonstruktion: CICI La Sarraz 1929“, in: Freunde der Deutschen Kinemathek (Hg.): Stationen der Moderne im Film II. Texte, Manifeste, Pamphlete. Berlin: Freunde der Deutschen Kinemathek 1989.

- Roland Cosandey: „So fern, so nah: La Sarraz-Tokyo (CICI 1929)“, in: Ciné-Bulletin, Nr. 1/2, 1996. Ebd. auch französisch: „Du non-Pareil au même: La Sarraz-Tokyo (CICI 1929)“.

- Heimo Bachstein: „Das Ende der Legende“, in: Der Schnitt, Bochum, Nr. 1, 1998, S. 22 - 23.

- Antoin Baudin: „Le Congrès international du cinéma indépendant“, in: A. B.: Hélène de Mandrot et la Maison des Artistes de La Sarraz, Lausanne: Payot 1998, S. 70 - 81.